

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N<sup>o</sup> 176.

Donnerstag den 31. Juli.

1862.

## Der deutsche Fürstenbund.

(Fortsetzung.)

Jener Brief liefert den Schlüssel zu der sonderbaren Stellung, welche Herzberg von Anfang dieser Unterhandlung an zwischen dem unablässig drängenden König einerseits, den kleinen Fürsten und dem Prinzen von Preußen andererseits einnahm. Mit einer Art ängstlicher Eifersucht schien er die Gemischnung des Königs zu fürchten, der sofort bei allen Reichsständen, sogar bei den geistlichen Fürsten anklopfen wollte. Diese offenkundige Hast würde den ganzen Plan gefährden; der Kaiserliche Hof würde aufmerksam werden und durch seinen mächtigen Einfluß nicht nur den Bund hintertreiben, sondern sogar um so rascher und entschiedener zur Untergrabung der Reichsverfassung schreiten; zudem werde in Paris und Petersburg die Eifersucht auf Preußen wach werden. Vorerst sei also die größte Vorsicht und Zurückhaltung nöthig. Immer kommt Herzberg wieder auf seine drei Epochen zurück, die man abwarten müsse, um entschieden vorzugehen. Unterdessen könne man nur einleiten, vorbereiten, wo möglich nur mündlich die vorausichtlich wohlgeneigten Fürsten sondiren und bearbeiten. Besonders wird es ihm nachher schwer, der Ansicht zu entlagen, daß ein Herrscherwechsel in Baiern, noch mehr einer auf dem preussischen Thron, der rechte Zeitpunkt sei. Nach seinem ganzen Benehmen scheint noch ein besonderes Motiv ihn geleitet zu haben, das er kaum sich selbst offen gestand: er war ohne Zweifel müde, immer nur ein Werkzeug in des Königs Hand zu sein, er gedachte endlich eine eigene Politik zu verfolgen und in einen Weg einzulenken, den er, wenn nicht unter Friedrich dem Großen, doch etwa unter dem Nachfolger selbständig fortzugehen hoffte.

Während dieser bedächtigen Verhandlungen war auch von Seiten des pfalz-zweibrückenschen Ho-

ses, unabhängig von dem badenschen Entwurf, eine Anregung zu demselben Bündniß ausgegangen, doch in einer von jener ersten etwas abweichenden Auffassung. An jenem Hofe war man seit dem bairischen Erbfolgekriege von 1778 in gegründeter Furcht vor Oesterreich, welches durch heimliche, aber beharrliche Bemühungen zur Erwerbung Baierns offenbar die Linie Zweibrücken um die bairische Erbfolge zu bringen drohte. Seit derselben Zeit war jener Hof in nahen Beziehungen zu Preußen, dessen Macht und guter Wille sich allein zum Schutz wirksam gezeigt hatte. Im Herbst des Jahres 1783 war der zweibrückische Minister Freiherr von Hofensfels, der eifrigste Gegner Oesterreichs und der preussischen Allianz ganz ergeben, in einer diplomatischen Sendung zu Berlin und Potsdam gewesen und hatte jene Verbindung noch fester geknüpft. Damals wurde nicht nur ein Heiraths-Project zwischen dem Herzog Maximilian, dem Bruder des regierenden Herzogs Karl von Zweibrücken und nachmaligen Könige von Baiern, mit einer preussischen Prinzessin in Aussicht genommen, sondern auch schon der Plan einer Union der deutschen Fürsten zwischen Hofensfels, dem Prinzen von Preußen und Herzberg besprochen. Im November war Hofensfels mit einem Schreiben des Prinzen an den Herzog nach Zweibrücken zurückgekehrt. Der Herzog und Hofensfels blieben seitdem mit dem Prinzen von Preußen, Hofensfels außerdem auch mit Herzberg in fortgesetztem schriftlichen Verkehr.

Mit dem badischen Unionsentwurf war man in Zweibrücken ebenso wie in Braunschweig und Berlin nicht ganz einverstanden, und so arbeitete Hofensfels in den folgenden Monaten ein neues detaillirteres Project aus. In seiner Denkschrift, datirt vom 10. Februar 1784, entwickelte Hofensfels die Ansichten seines Hofes dahin, daß nur ein Verein sämtlicher Reichsstände außer dem Kaiser ausreichenden Schutz gewähren könne. Darin aber stimmte

auch dieser Entwurf mit dem badischen und mit Herzberg überein, daß ein schleuniger Abschluß des Bundes weder möglich noch nothwendig sei; das Werk wolle von langer Hand vorbereitet und nach allmählicher Beseitigung der vielfachen Hindernisse endlich im günstigen Augenblicke vollends durchgesetzt werden; wie ja auch Oesterreich seine Entwürfe nicht sofort ins Werk setzen werde, sondern dieselben von weitem stetig verfolge.

Wie man sieht, rücken alle diese Anregungen das Ziel in solche Ferne, daß die Ausführung durchaus zweifelhaft bleiben mußte. Friedrich war es, der noch immer unbekannt mit den süddeutschen Entwürfen, nach seiner entschiedenen Art die Sache aufs Neue angriff. Als im Februar 1784 der Baron Schwarzenau, kurbrandenburgischer Gesandter am Reichstage, von dem verfassungswidrigen Verhalten und neuen Vergrößerungs-Plänen des Wiener Hofes und von der besorglichen Stimmung der Reichsstände berichtete, da drang der König in einer Cabinetsordre an den Minister Finckenstein (vom 6. März 1784) auf baldige Bildung einer Association im Reich, um die Rechte und die Selbständigkeit der deutschen Fürsten aufrecht zu halten. „Da wir,“ schreibt er, „ohne alle Verbündete sind, so ist es von äußerster Wichtigkeit, mit allen unsern Kräften auf eine Verbindung der Art im Reiche hinzuwirken, wie der schmalkaldische Bund vormals war. Es ist die einzige Hilfe, die uns bleibt, da wir auf Rußland gar nicht mehr zählen können. Ich wünschte nur einen solchen Bund noch vor meinem Tode zu Stande zu bringen. Bleiben wir müßig, so wird Niemand die Sache auf sich nehmen. Drum schmieden Sie das Eisen so rasch als möglich und erinnern Sie sich, daß ich mich schon im vergangenen Herbst über alles das gegen Sie ausgesprochen habe.“

Indessen beide Minister waren diesmal, wie sonst nicht oft, darin einig, daß die Sache nicht so dringend sei, und Finckenstein, der übrigens nur von den allgemeinen Besprechungen mit Hofensfels Kenntniß hatte, bemerkte dem Könige in seiner Antwort, alles was sich vorläufig thun lasse, sei das Material vorzubereiten, eine wirkliche Conföderation werde vor dem Tode des Kurfürsten von Baiern unthunlich sein. In einer zweiten Ordre vom 8. März gab der König zu: „es wäre ein großer Vortheil für uns, wenn der alte Kurfürst beim Teufel wäre, aber noch ist er in dieser Welt und wie das Sprüchwort sagt: Unkraut verdirbt nicht; es ist zu glauben, daß er es länger treiben wird, als

manche andre ehrliche Leute, die alle Tage sterben, und die man bedauern muß.“ Eigenhändig fügte der König diesem Schreiben noch die bezeichnenden Worte hinzu, die er später mehrmals wiederholte: „Dieses Bündniß darf nicht als Nebensache betrachtet werden; denn wenn wir unsre Feinde arbeiten lassen und mit gekreuzten Armen zusehen, so sind wir verloren.“

(Fortsetzung folgt.)

## Chronik der Stadt Halle.

### Kirchliche Anzeige.

**Zu St. Ulrich:** Freitag den 1. August Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Herr Oberdiaconus P. Sichel.

**Zu Glaucha:** Freitag den 1. August Vormittags 9 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Seiler.

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Eckstein.

## Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung.

Nach §. 99 der Straßen-Polizei-Ordnung ist das laute Schreien, Spielen und Lärmen der Kinder auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten und sind die Eltern und Erzieher verbunden, ihre Kinder und Pflegebefohlenen von dergleichen störendem Unfuge durch Aufsicht und Warnung abzuhalten. Zuwiderhandlungen gegen diese Verbotbestimmung werden nach §. 340<sup>9</sup> und §. 344<sup>8</sup> des Strafgesetzbuchs bestraft.

Wiederholt ist dießseits auf jene Bestimmungen aufmerksam gemacht; nichtsdestoweniger sind auch in neuester Zeit vielfache Zuwiderhandlungen dieser Art vorgekommen und wohlbegründete Klagen über solchen Unfug laut geworden. Namentlich ist gegenwärtig über das Lärmen der Kinder in den Umgebungen des Universitätsgebäudes von der Königlichen Universitätsbehörde Beschwerde geführt. Ich sehe mich

daher veranlaßt, von Neuem auf jene Bestimmungen hinzuweisen und ganz besonders den Eltern und Erziehern zur Pflicht zu machen, solche ihren Kindern und Pflegebefohlenen einzuschärfen, es aber dabei nicht allein bewenden zu lassen, sondern auch selbst die Kinder in dieser Beziehung gehörig zu überwachen und bei eigener Vertretung von allem dergleichen Unfuge abzubalten.

Halle, den 25. Juli 1862.

**Die Polizei-Verwaltung.**

Der Oberbürgermeister  
v. Böß.

**Retourbriefe.**

An 1) Hayer in Stade. 2) Müller in Pyritz. 3) Auerbach in Berlin. 4) Spörel in Jeshitz. 5) Rudolph in Leipzig. 6) Lark in Dresden mit Packet sign. per Adresse. 7) Borchart in Berlin mit 2 *Rh.*

Halle, den 29. Juli 1862.

**Königliches Post-Amt.**

**Verkauf zum Abbruch.**

In dem Hofe des neuen Volksschulgebäudes soll das alte Schulhaus zum Abbruch verkauft werden. Gleichzeitig sollen die darin enthaltenen Schulsubsellien, als: Bänke, Tische, Schränke, Rouleaux etc., ebenso eine Parthie altes Nutz- u. Brennholz zum Verkauf kommen. Es ist hierzu auf

**Freitag den 1. August Nachm. 2 Uhr**

ein Termin an Ort und Stelle anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.

Halle, den 29. Juli 1862.

Der Stadt-Baumeister **G. Herschenz.**

**Allgemeiner Vorschuß- u. Spar-Verein.**

Sonnabend den 2. August

**außerordentliche General-Versammlung im Saale des Herrn Freyberg (Freyberg's Garten).**

**Tagesordnung:**

Weitere Berathung des neu entworfenen Statuts.

Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ersuchen wir die Mitglieder in ihrem Interesse um zahlreiche Theilnahme.

**Der Vorstand.**

Die den 31. d. Mts. in der Bernau'schen Eisengießerei anstehende Auktion wird zurückgenommen.

**Elste.**

Aprikosen, sehr groß, schön u. billig Steinweg 27.

**Morgenhauben**, à St. 3 $\frac{3}{4}$  *Sgr.* bis 1 *Rh.*, im Dugend billiger, empfiehlt  
Schmeerstraße 33/34. **L. Mehlmann.**

So eben empfang ich eine Sendung **schwarzer und weißer Blonden** der neuesten und modernsten Muster in allen Breiten.

**A. Falcke**, Leipziger Straße 23.

**Sonische Tassen** in schöner schwerer Waare erlasse bei Abn. mehrerer Dkd. mit 20 *Sgr.*, bei Abnahme von mindestens 3 Dkd. mit 19 *Sgr.* pr. Dkd.

**Gustav Ferber**,  
große Steinstraße Nr. 72.

In **Gold-Tassen** bietet mein Lager überaus Preiswerthes, sowohl in Dkd., wie in Einzeln-Abnahme.

**Gustav Ferber.**

**Glaswaaren** gebe an **Wiederverkäufer zum Hüttenhundert-Preis à 1 $\frac{2}{3}$  *Rh.* ab.**

**Gustav Ferber.**

Sehr saftreichen **Prima-Schweizerkäse**, à *U.* 8 *Sgr.*, feinste **Thür. Tafel-Butter**, à *U.* 9 *Sgr.*, in Kübeln billiger, beste **Brabant. Sardellen**, à *U.* 5 *Sgr.*, empfiehlt

**Louis Fritsch** am Klausthor.

**Kirschsaft** zum Einkochen, frisch von der Presse, bei

**Giehler & Börsch.**

Ein noch neuer starker einspänniger Leiterwagen steht zu verkaufen. Das Nähere sagt Herr Schmiedemeister **Fehling** in der Herrenstraße.

**Eine Marktbude (verschließbar) steht nebst Plane und Kisten zum Verkauf Leipziger Straße Nr. 101.**

Aprikosen, Reineklauden, baumreif, im botanischen Garten.

**Möbelhandlung Morizthor Nr. 4** empfiehlt ihr Lager von neuen und gebrauchten Möbeln.

**D. Gellhorn.**

Ein Klavier ist zu verkaufen vor dem Steinthor Nr. 15.

**Halle'sche Gasactien** werden zu kaufen gesucht. Näheres bei Hrn. **Linde**, kl. Klausstr. 19.

Wäsche jeder Art wird sauber gewaschen und ausgebleicht billigt bei Wittwe **Nüdiger**, Berliner Bahnhof's-Gebäude, 1 Treppe.



Guten kräftigen Mittagstisch für 2 $\frac{1}{2}$  u. 3 *Spr.*  
Schülershof Nr. 15, 1 Tr.

Gründl. Klavierunterricht ertheilt ein Lehrer noch  
einigen Schülern. Näheres Brunoswarte 13, 1 Tr.

**Geübte Handschuhnäherinnen** finden  
dauernde Beschäftigung bei **F. C. Siebert.**

Ein **Weißgerber** findet stundenweise Arbeit  
bei **F. C. Siebert.**

Ein tücht. Kellner mit guten Zeugnissen sucht  
sofort Condition. Näheres bei Herrn Nagelschm.  
**Merker**, gr. Ulrichsstraße Nr. 54.

Wirthschafterinnen, Köchinnen, Haus- u. Vieh-  
mädchen sucht Fr. **Fleckinger**, kl. Schlamm 3.

Ein arbeitsames Mädchen in gesetzten Jahren,  
welches im Waschen, Plätten und allen andern  
häuslichen Arbeiten genauen Bescheid weiß, auch  
in der Küche nicht ganz unerfahren ist, wird wo-  
möglich zum 15. August oder 1. October gesucht.  
Zu erfragen Fleischerstraße Nr. 7.

Zum 15. August wird ein ordentliches arbeit-  
sames Mädchen von auswärts gesucht  
Kleinschmieden Nr. 1 im Keller.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. August  
einen Dienst. Auch steht daselbst ein Ladentisch  
billig zum Verkauf. Morizthor Nr. 4.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen und erfah-  
ren im Kochen, wird zum 1. October gesucht  
vor dem Steinhof Nr. 2, 2 Tr. h.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes  
Mädchen, aber nur ein solches, wird für einen nicht  
schweren Dienst in Küche und Haus zu Michaelis  
gesucht Wallstraße Nr. 6B.

Am Bahnhof eine Familienwohnung zum 1.  
October, ein großer Keller jetzt frei. Näheres bei  
**J. G. Mann** an der Saale.

Eine Wohnung an ruhige Miether zu vermie-  
then und ersten October zu beziehen, Preis 90 *R.*  
alte Promenade Nr. 12.

Große Klausstraße Nr. 40 ist eine Wohnung  
an zwei ruhige Leute für den Preis von 32 *R.* zu  
vermieten und gleich zu beziehen.

2 Logis zu 30 und 40 *R.* sind zu vermieten  
Fischerplan Nr. 2.

3 Stuben, Kammern und Zubehör zu vermie-  
then u. 1. October zu beziehen gr. Ulrichsstraße 9.

1 meublirte Stube u. Kammer zum 1. Septbr.  
oder 1. Octbr. zu vermieten Karzerplan Nr. 3.

1 oder 2 freundliche, gut möblirte Zimmer sind  
sogleich zu vermieten und 1. August zu beziehen  
Landwehrstraße Nr. 3, 2 Treppen.

Am Sonntag ist beim ersten Chauffeehaus,  
Merseb. Chauffee, ein schwarzseidenes Haarnez mit  
Perlen verloren worden. Der ehrliche Finder wird  
gebeten, dasselbe geg. Belohn. daselbst abzugeben.

Es ist am Domplatz Nr. 6 zwei Tr. bei einer  
Beamten-Wittwe ein freundliches Stübchen an eine  
anständige Person mit od. ohne Bett billig zu verm.

## Freyberg's Garten.

Donnerstag den 31. Juli **Militair-Concert.**  
Anfang 7 Uhr. **F. Fiedler.**

NB. Bei ungünstiger Witterung im Saale.

## Humanität.

Heute Donnerstag den 31. Juli c. **General-  
Versammlung.** Der Vorstand.

Die Freunde Waldeck's werden hier-  
mit eingeladen, an einem einfachen Abend-  
essen im Neumärkischen Schießgraben am  
31. Juli Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr theilzunehmen.  
Anmeldungen werden bis zum 31. Mit-  
tags bei Friedr. Hensel & Hänert  
und beim Kastellan des Schießgrabens an-  
genommen.

Dr. Ue. Friedrich Hensel.

## Temperatur der Hall. Wellenbäder.

	Den 29. Juli	Den 30. Juli
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.
Luft	12 $\frac{1}{2}$ Grad.	15 Grad.
Wasser	17 $\frac{1}{2}$ "	17 "
	5 Uhr Morgens	14 Grad.
		17 "

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.